

„Nachwuchstagung“ des J. G. Herder-Forschungsrats 1991

Vom 12. bis 14. September 1991 veranstaltete der J. G. Herder-Forschungsrat eine weitere „Nachwuchstagung“. Doktoranden bzw. Habilitanden stellten ihr jeweiliges Arbeitsprogramm in einem etwa zwanzigminütigen Vortrag im Kreise ihrer Kollegen zur Diskussion, wobei sie über den Forschungsstand, die Quellenlage, den Stand ihrer eigenen Forschungen, ihren methodischen Ansatz und möglicherweise bereits erzielte Ergebnisse berichteten.

Im einzelnen sprachen Václav Filip (Gerbrunn) über: „Die Rolle der Bettelorden in westböhmisches Städten des Mittelalters“; Dietlind Hoch (Leipzig) über: „Die Ortsnamen der ehemals deutschen, jetzt polnischen Gebiete (Schlesien)“; Karen Lambrecht (Stuttgart) über: „Hexenverfolgung in Schlesien im 17. Jahrhundert“; Manfred Schort (Stuttgart) über: „Die Beeinflussung der öffentlichen Meinung durch Preußen und Österreich im ersten Schlesischen Krieg“; Michael Mehlow (Halle) über: „Die Beziehungen der Lausitz zur Universitätsstadt Halle im 18. Jahrhundert“; Volker Seresse (Kiel) „Zum Charakter der dänischen Herrschaft auf Oesel zu Beginn des 17. Jahrhunderts“; Antonia Beran (Potsdam) über: „Reiseleben und ethnographische Erfahrungen in Reiseberichten über das Baltikum im 17. und 18. Jahrhundert“; Ivika Laev (Köln) über: „Die Lage der Bauern im Gouvernement Livland in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts“; Yvonne Luven (Bonn) über: „Atis Kronvalds und das lettische nationale Erwachen im 19. Jahrhundert“; Wieland Koch (Jena) über: „Das Problem von autokratischer Tradition und Modernisierungsstreben bei Alexander I.“; Guido Hausmann (Köln) über: „Die Neurussische Universität und die städtische Gesellschaft in Odessa“; Frank Ortmann (Jena) über: „Der ‚Auslandsbund russischer Sozialdemokraten‘ (1888–1903). Russische Emigranten zwischen autoritärem Führungsanspruch und politischer Ohnmacht“; Uta Rössel (Jena) über: „P. L. Lavrovs Sozialismusvorstellungen zwischen 1881 und 1895“; Rainer Lindner (Jena) über: „K. P. Pobedonoscev (1827–1907) in der Justizreform. Eine Fallstudie zur Geschichte der ‚aufgeklärten‘ Bürokratie im Rußland Alexanders II.“; Klaus Gestwa (Marburg) über: „Protoindustrialisierung in Rußland. Das Dorf Pavlovo 1560–1930“; Dietmar Neutatz (Salzburg) über: „Das Zusammenleben der Schwarzmeerdeutschen mit Russen und Ukrainern im Alltag (19. Jahrhundert bis 1914)“; Randolph Oberschmidt (Kiel) über: „Rußland und die schleswig-holsteinische Frage in der Mitte des 19. Jahrhunderts“; Birgit Jänichen (Leipzig): „Zur Apokryphenliteratur im bulgarischen Mittelalter“ und Julia Goette (Kiel) über: „Die Darstellung der früheren südslavischen Geschichte (der Periode der staatlichen Unabhängigkeit der Südslavenstaaten) in der südslavischen Historiographie des 19. Jahrhunderts“.

Marburg a. d. Lahn

Hans-Werner Rautenberg

Prof. Dr. Udo Arnold, Leiter des Projektbereichs Ostdeutsche Landesgeschichte an der Universität Bonn, Vorsitzender der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landeskunde und Präsident der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, erhielt am 1. Oktober 1991 im Rahmen der feierlichen Inauguration des Akademischen Jahres 1991/92 aus der Hand des Rektors der Nicolaus Copernicus-Universität in Thorn die Medaille für Verdienste um die Universität Thorn überreicht. Gleichzeitig wurde Prof. Arnold für 1992 als erster Ausländer für ein Gastsemester eingeladen.